

## Rede Landesvorsitzende Birke Bull-Bischoff

2. Tagung des 6. Parteitages der Partei DIE LINKE. Sachsen-Anhalt  
Händelhalle in Halle (Saale), am 20.05.2017

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Gäste,

Vor uns liegen noch mehr als 100 Tage, in denen wir um jede Stimme kämpfen müssen und kämpfen werden, in denen wir mit unseren politischen Vorhaben überzeugen müssen und überzeugen werden, sagen müssen was ist und sagen werden, was sich ändern muss.

Uns geht es nicht nur um Gerechtigkeitsrhetorik - uns geht es um Veränderung! Gerechtigkeit geht anders als das, was die Große Koalition in den letzten Jahren vorgelegt hat, weshalb viele unzufrieden und empört sind.

Wir wollen nicht nur einen Kanzlerwechsel, wir wollen einen Politikwechsel! Und im Übrigen: Unser Wahlziel ist nicht, die SPD aus dem Bundestag rauszuhalten. Nicht, weil wir uns da ein bisschen übernehmen würden.

Nein: Weil wir für Mehrheiten streiten wollen, die dieses Land verändern können und das vor allem auch wollen, Mehrheiten, die Gerechtigkeit nicht nur als rhetorische Monstranz vor sich her tragen wird. Wir wollen Mehrheiten, die dem unermesslichen privaten Reichtum ans Leder wollen

Um Armut zu beseitigen, sozialen Abstieg zu verhindern und um Politische Gestaltungsmacht wieder zu ermöglichen (in Städten und Gemeinden, im Land, aber auch im Bund)

Wir wollen Mehrheiten, die Europa ein neues Gesicht, und zwar ein soziales Gesicht geben können.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Es muss sich was ändern! Die Lebenswirklichkeit von viel zu vielen Menschen hat sich seit fast 15 Jahren - seit der AGENDA 2010 - verschlechtert, fast 1 Mio. Leiharbeiter arbeiten in aller Regel mit der Stammbesellschaft in einem Betrieb, aber werden schlechter bezahlt und haben weniger Rechte. Fast 35 Prozent der Beschäftigten in den ostdeutschen Ländern = arbeiten für einen Mangellohn von unter 10 Euro. Für Familien selbst heißt das: zu wenig Geld, ständiger Mangel, leben am Rande von Armut bis ins Alter, oft Abhängigkeiten und Streitereien mit dem Amt. Für Kinder bedeutet das nicht selten beschämende Lebensbedingungen, die Perspektiven verstellt. Für Städte und Gemeinden bedeutet das: steigende Mieten vertreiben Familien in Stadtteile, die zu Problemviertel werden.

Deshalb brauchen wir: Gesetzlichen Mindestlohn, der kein Mangellohn mehr ist, der ein Leben in Würde, ohne Abhängigkeiten und ohne Altersarmut möglich macht. Deshalb wollen wir, dass: kein Cent mehr aus öffentlichen Kassen für Unternehmen fließt, die heimlich und unheimlich die Löhne drücken und sich auf Kosten von Beschäftigten gewaltig bereichern.

Wirtschaftsförderung muss dorthin fließen, wo sie wirklich gebraucht wird, z.B. in kleine und mittlere Unternehmen, die Unterstützung brauchen (ja, auch um gute Löhne zahlen zu können und gute Arbeitsbedingungen vor Ort zu gestalten)

Es muss sich was ändern, liebe Genossinnen und Genossen, denn die Armutsquote in Deutschland liegt auf einem Rekordniveau von fast 16 Prozent!

Auf der anderen Seite: wachsen Einkommen und Vermögen einer superreichen Oberschicht geradezu ins Unerschämte und ins Unvorstellbare.

Wer hat schon eine Vorstellung davon, wie viel 732 Mrd. Euro sind in den Händen von gerade mal 500 der reichsten Deutschen.

Zusammenhalt geht aber nur, wenn man das Gefühl, besser noch die Gewissheit hat, es geht gerecht zu! Reichtum als Privatbesitz in den Händen ganz weniger, das ist das Gegenteil. Das gefährdet nicht nur den sozialen Zusammenhalt, viel zu viele Menschen suchen nach Sündenböcken und machen dabei genau die Falschen aus: Minderheiten, anders Denkende, anders Lebende, Zugewanderte, Geflüchtete.

Wir brauchen: eine armutsfeste Grundsicherung ohne Gängelei, ohne Strafen und Drohungen, 1.050 Euro sind nicht das Paradies auf Erden, sondern eine Frage von Menschlichkeit und Würde. Aber, liebe Genossinnen und Genossen, unerschämter Reichtum als Privatbesitz in den Händen ganz weniger, entleert auch die öffentlichen Kassen.

Nun sind die Schnittmengen in Sachen Bildungspolitik mit der CDU ja - gelinde gesagt - sehr überschaubar. Aber: Vorstellungen von Unterricht ohne Lehrer habe ich auch bei der CDU bisher nicht vernommen. Hier geht es genau genommen auch nicht um eine bildungspolitische Frage. Hier geht es um die Frage, wie viel Geld investiere ich in gute Schule. Oder grundsätzlicher gefragt: Sind wir bereit, uns das Geld dafür auch dort zu

holen, wo es reichlich vorhanden ist. Hier läuft die Trennlinie! Und hier sind wir die Guten!

Deshalb werden wir mit aller Kraft die VOLKSINITIATIVE für 1 000 mehr Lehrer und 400 pädagogische Mitarbeiter unterstützen. Wir sind nicht bereit, uns die Dinge schön zu reden oder zu rechnen, sondern wir werden produktive Unruhe stiften! Um den Mangel zu beenden und Kindern Zukunft zu geben. Gute Bildung ist ein Schlüssel für gutes Leben. Für die Zukunft eines Landes muss man in die Jüngsten investieren.

Und dazu muss man sich dann auch mit denen anlegen, die viel Geld mit der Arbeit und Wirtschaft verdienen (sollen sie ja auch). Aber: (und das ist das Problem) viel zu wenig an die Gesellschaft zurückgeben. Wir brauchen spürbare Umverteilung von Reichtum von oben nach unten. Und wenn`s mit einer gerechten Steuerreform noch nicht klappt, dann muss es Druck von unten sein. Weil: Gerechtigkeit ohne Umverteilung bleibt Wahlkampfrhetorik!

Es muss sich etwas ändern, denn die Europäische Union, die europäische Idee steht an einem Scheideweg. Sie wird nicht mehr nur von Sozialabbau, politischem Hochmut und wirtschaftsliberaler Dominanz geprägt – so war die Europapolitik der Bundesregierung bisher ausgerichtet. Auf dem Vormarsch sind nunmehr eben auch: Abschottung, Nationalismus und Menschenfeindlichkeit. Das alles ruiniert letztlich die Europäische Idee als solche. Das ist unsere Kritik!

Die Wahlerfolge von Emmanuel Macron in Frankreich, Alexander van der Bellen in Österreich und Mark Rutte in den Niederlanden waren bei weitem nicht nur von Zustimmung geprägt, sondern vielfach Ergebnis von Abwägung, am Ende galt es vor allem anderen, Macht und Einfluss der extremen Rechten zu verhindern.

Unsere Kritik an der Europäischen Union ist immer noch die gleiche: Es ist ein Europa der politischen und der wirtschaftlichen Eliten geblieben. Und vor allem denjenigen, die uns ganz schnell der Europafeindlichkeit bezichtigen, sei gesagt: Die Europäische Idee ist und bleibt auch unsere Idee! Daran darf es keinen Zweifel geben! Aber wir meinen und wir wollen eine andere Europäische Union: eine mit sozialen Mindeststandards, die oberhalb der Armutsgrenze liegen, mit einer ausgewogenen Wirtschaftspolitik, eine Europäische Union, in der sehr viel mehr Mitbestimmung zum politischen Alltag gehört.

Liebe Genossinnen und Genossen:  
Die besten politischen Vorschläge haben wir!

- a. Gerechtigkeit ist möglich und nötig
- b. Politik in den Ländern, den Städten und Gemeinden muss vor allem im Interesse von Menschen gemacht werden, die auf einen starken Staat, auf öffentliche Infrastruktur angewiesen sind

Liebe Genossinnen und Genossen,  
Hinter mir liegen fünf Jahre an der Spitze unseres Landesverbandes. Es gab von allem etwas: Manchmal war`s ruhig, manchmal war`s hart, es waren wundervolle und

bewegende Momente dabei, es gab bittere. Wir hatten gemeinsam Erfolge, wir hatten gemeinsam Misserfolge. Aus beidem haben wir das Beste gemacht! Wir hatten uns nicht zu jeder Zeit immer alle gleich lieb. Die allermeiste Zeit hatte ich die Chance, daran zu wachsen.

Unser Landesverband ist einer auf den Verlass ist, der stark und stabil ist, der Kontroversen sachlich ausstreitet. Der zusammenhält, vor allem dann, wenn es drauf ankommt.

Herzlichen Dank an euch alle: die Mitglieder des Landesvorstandes, die Kreisvorsitzenden, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, an alle, denen ich begegnet bin und die wir einen gemeinsamen Faden gesponnen haben.

Drei Jahre davon habe ich mit Tanja gearbeitet und für diese Erfahrung bin ich dankbar.

Liebe Tanja, ich konnte mich ausnahmslos in jeder Sekunde meines Vorsitzendenlebens auf dich verlassen, politisch und menschlich. Mit dir war es nicht leicht, aber sehr viel leichter, lustiger und menschlicher als ohne dich. Dein Engagement, deine Verlässlichkeit, dein Arbeits- und Reisevermögen, dein Humor, deine Menschlichkeit. All das hatte schon etwas sehr Besonderes und hat mich über diese Zeit getragen.

Und damit du uns nicht vergisst, haben wir dir das, was wir dir wünschen in einfacher Sprache und bildbasiert in ein Bilderbuch gepackt! Herzlichen Dank für alles, und das sage ich im Namen vieler Genossinnen und Genossen.

Und was meine Nachfolge betrifft:

Ich bin mir sicher, dass der Landesverband in den Händen von Andreas gut aufgehoben sein würde: bodengebunden, kämpferisch, politisch klar und in Auseinandersetzungen konfliktfähig. Alles beste Voraussetzungen! Auch für ein bestes Stimmenergebnis!

Wer will, dass sich wirklich etwas ändert, der darf am 24. September

1. nicht zu Hause bleiben,
2. der muss die SPD nicht ganz schlecht finden, kann auch mit den GRÜNEN sympathisieren.

Aber: Wählen muss er und sie aber DIE LINKE.

Ohne DIE LINKE bleibt soziale Gerechtigkeit nur Wahlkampfretorik.

Ohne eine starke LINKE wird die gähnende Leere einer großen Koalition fortgesetzt.

Nur mit uns können Sie sicher sein: Es gibt keine Stimme für Merkel und Seehofer!

Nur mit uns gibt es einen Politikwechsel, nicht nur einen Wechsel im Kanzleramt

Dafür brauchen wir Rückenwind und Durchsetzungskraft. Von jetzt ab sind wir startklar, im Modus eines angriffslustigen, offensiven, originellen aber vor allem entschlossenen und willensstarken Wahlkampfes!

Also sage ich: Tschüss meinerseits bis gleich, und dann im Wahlkampfmodus.